

## Zivilcourage entwickeln

Zur Kolumne U20 «Worte statt Taten», Ausgabe vom 11. April

Ich frage mich, was für ein Weltbild vermittelt die Kantonschule Willisau ihren Lernenden einer Maturaklasse? Kommt wirklich nur im Flugzeug nach Kroatien die wohlverdiente Urlaubsstimmung auf? Mehr Fantasie und eine gute Diskussion über unsere aktuelle Umweltsituation wäre doch sehr angebracht.

Es ist sehr bedenklich, wenn junge Menschen nicht darin gestärkt werden, die eigene Meinung zielbewusst zu vertreten und die nötige Zivilcourage zu entwickeln. Sonst wächst da eine Generation von unkritischen «Ja-Sägern» heran. Ich wünsche Frau Lena Setz viel Mut und der ganzen Maturaklasse eine tolle Urlaubsstimmung – aber nicht im Flugzeug.

Trudi Arnold, Inwil

## Zum Streiten braucht es zwei

Zum Leserbrief «Im Verein der Putin-Versteher», Ausgabe vom 6. April

Der Leserbrief von Kurt Balmer zeugt von Intoleranz gegenüber andersdenkenden Menschen in unserem Land. Denken Sie wirklich, dass Frau Martullo und Herr Köppel mit diesem Krieg einverstanden sind? Wohl eher nicht. In Frage zu stellen, ob sie ins Parlament gehören, ist eine Anmassung sondergleichen. Sie sind vom Stimmbürger gewählt worden. Man muss kein Putin-Freund

sein, um zu realisieren, wie die Medien einseitig recherchieren. Es ist eine alte Weisheit, dass es zum Streiten immer zwei braucht.

Uschi Jenni, Gelfingen

### Bitte kurz

Bitte fassen Sie sich kurz, damit möglichst viele Briefe Platz haben. Ihr Schreiben sollte höchstens 1800 Zeichen umfassen.

## Die Ausbaupläne lassen Ungutes erahnen

«Sawiris überdenkt Dimensionen seiner Idee», Ausgabe vom 8. April

Als Andermatt mit dem Multimilliardär Sawih Sawiris geplant wurde, waren die politischen Behörden bereits «auf Linie» mit dessen Plänen. Die Schutzverbände konnten diese nicht mehr verhindern und haben mit Sawiris und den Behörden Vereinbarungen getroffen, um das gigantische Projekt in ihrem Sinne zu «optimieren».

Die Promotoren zeichnen sich durch ein abstruses Ideenpotenzial aus. Auch auf der Rigi. Dort drohte bis vor kurzem, gemäss einem

«Masterplan», die Disneyifizierung des beliebten Erholungsbergs.

Vermutlich geht das Spiel nun mit der börsenkotierten Firma Vail Resorts weiter, welche Andermatt global und gewinnorientiert vermarkten will, obschon die Spielräume ausgenutzt sind. Bis heute sind die Behörden und Sawiris den Umweltverbänden, gemäss Pro Natura Uri, eine Wasser- und Energiebilanz schuldig. Fazit: zwiespältig.

Die Eingriffe in Natur und Landschaft sind unübersehbar. Flora und Fauna sind unter riesigem Druck. Und das in einer Zeit des Artensterbens. Besonders stossend ist,

dass viele Ersatzmassnahmen bis heute nur teilweise umgesetzt wurden. Überall wird stets schnell gebaut, doch wenn es um die Ersatzmassnahmen geht, lässt man sich viel Zeit.

Der unsägliche Massentourismus, der im Urserntal mit den Vermarktungsideen von Vail Resorts droht, ist auch bei den Rigi Bahnen noch immer in den Köpfen der Tourismusverantwortlichen.

Mit der geplanten Gondelbahn von Weggis nach Rigi Kaltbad kann man die Kapazitäten im Endausbau verdoppeln und nimmt Kollateralschäden an der geschützten Landschaft in Kauf. In Ander-

matt und Isleten ist die Zeit für weitere Ausbaupläne definitiv abgelaufen. Auf der Rigi haben Petitionen den Ausbau bislang verhindert. Fazit: Sawiris hat in Andermatt die unsägliche Richtung vorgegeben und zieht jetzt neue Fäden mit dem Grossprojekt Isleten.

Und nun kommen im Urserntal die Amerikaner, die den Takt angeben. Das kann nicht gut gehen. Die Bevölkerung hat das «Wheeling and Dealing» der Tourismusverantwortlichen, um es auf den Punkt zu bringen, satt.

René Stettler, Rigi-Kaltbad, Initiator der Petition «Rigi: 800 000 sind genug!»

## Ein grosses Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Zum Krieg in der Ukraine

Reinhard Mey & Freunde sangen einst «Nein, meine Söhne geb' ich nicht». Die 68er-Generation kennt dieses Lied, so voller Kraft und Liebe. Waren wir 68er alle nur Lügner oder Windbeutel, wo sind unsere Visionen, unsere Hoffnungen geblieben? Sind denn

alle, die an diesen grossen Friedensmärschen mit gelauften sind, mittlerweile dement?

Wenn wir die Musik von Percy Sledge oder John Lennon mitgesungen haben und uns so für die Liebe und den Frieden einsetzten. Uns Prügeleien mit der Polizei lieferten, gegen die Obrigkeiten, die nur ihre Pfründe verteidigt haben, gegen den

Vietnam-Krieg, gegen Unrecht, es hat sich nichts geändert.

Hört euch diesen Protestsong bitte wieder mal an, die meisten werden weinen, wenn sie ihn sich anhören. Wo seid ihr 68er? Wir sind immer noch Millionen. Steht auf aus euren Fernsehsesseln – dieser Krieg ist kein Spielfilm, der im Fernseher gezeigt wird. Er wird

heute und jetzt real auf den Buckeln der Menschen ausge tragen.

Auf den zarten Schultern von Kindern, die ausser ihrer Unschuld nichts zu ihrer Verteidigung besitzen. Es ist ein grosses Verbrechen gegen die Menschlichkeit!

Michael Lange, Stansstad